

des Sommers die Hornbrenner / Weißgerber / vnd Kirschner in der Stadt ihre Fell vnd Häutpeikung verrichten. Zu Anfang des Somers vnzeitiges oder Wurmstichig vnd halb faules Obst / neben allerley Schwammen verkauft vnd ins gemein zur Speiß gebraucht werden / dardurch dann die Armen / wie auch die fürs witzige junge Leuth / so alles essen / was ihnen vorkommt / viel böse Feuchtigkeiten in Leib vnd folgendes ein gefährlich: giftige Säulung des Geblüts verursachen / welche endlich in ein Pest außgesehet. Also lehret uns die Erfahrung / edler Sachen ein Meisterin / daß wann grosse volkreiche Stätt beleget werden / nicht allein wegen Theurung / Hunger / Krieg / vnd ungewohnter Speisen / sondern auch wegen des verderbten Luffts in eine Seuch vnd Pestilenz gerathen. Krieg zwar verursacht auch solch giftig: ansteckende Kranckheit / als Ruhr / Vngrische Fieber vnd Pest / entweder wegen der todten Ros vnd Menschen / oder wegen des übelen Verhaltens / so die Soldaten mit ihren Leben verüben / dadurch dann ein grosser Gestank vnd faulender Dampf vnd Dunst entstehet / so hernach in den lebendigen Leib einschleicht vnd darinnen ein Pestilenzisch Gift erwecket. Vielmehr aber haben die Belägerten dessen sich zu befürchten / weil sie der Lufft in den eingeschlossenen Städten ihres Gefallens vnd erheischender Notturfft noch nicht endern / viel weniger die Strassen vnd Gassen vor allen unlustigen Gestank vnd Unflat nicht saubern / noch gebürlicher Massen reinigen können / oder aus Nachlässigkeit des obristen Befelchhabers über einander ligen vnd faulen lassen / darzu dann die verlegene Nahrung / wie auch die immerwehrende Forcht / Sorg vnd Kummernuß der Belägerten gute Gelegenheit vnd Bereitschaft macht / die lebendigen Geister / vnd das ganze Geblüt des Menschen in ein böshafftige Säule zusetzen / welche leichtlich die Art eines Pestilenz: Gift an sich nimbt / so dann einer den andern ohn allen Vorsatz anhenckt / vnd also folgendes die ganze

E

Stadt